

(Berichterstatter Abg. Gleisberg.)

(A) Aber gerade dort scheint der Herr Abg. Singer ein besonders Interesse zu haben, und er glaubt, an der Linie Wilkau-Wilzschhaus könnten noch viel mehr Haltestellen errichtet werden. Wenn er sich darauf bezieht, daß im Jahre 1899/1900 eine bessere Zensur erteilt worden ist, so kenne ich die Gründe nicht, die die Deputation dazu veranlaßt haben. Ich vermute, es hat daran gelegen, daß damals die Staatsstraße noch nicht bestanden hat. Ich kann es aber nicht beweisen, ich nehme es nur an. Der Verkehr ist dadurch heute besser geworden und auch dadurch, daß Neulehn in seiner Umgebung fünf Bahnhöfe und Haltestellen hat, und zwar Rothenkirchen, Oberstüzingrün, Neuheide, Schönheide und Schönheiderhammer. Der Plan liegt vor mir. Die Bahnhöfe und Haltestellen drücken sich ja gegenseitig schon fast tot. Wenn noch eine eingeschoben werden soll, dann wären es ja sechs. Da kommt der Zug kaum in Bewegung, da muß er schon wieder halten. Man muß in solchen Wünschen nicht zu weit gehen und darf nicht verlangen, was man nicht verantworten kann.

(B) Dann habe ich auf den Güterverkehr, der gerade in Neulehn besteht, hingewiesen. Wenn Sie hören, daß der gesamte Verkehr sich auf 314 t im Jahre beläuft, dann kann man nicht begründen, daß dort die Güterhaltestelle errichtet werden soll. Der Herr Abg. Singer, der die Verhältnisse genau kennt, der in der Finanzdeputation bei der Beratung anwesend gewesen ist und den wir ersucht haben, uns die Verhältnisse zu schildern, hat auch hier wieder gesagt, daß dort hauptsächlich der Hausierhandel zu Hause sei. Wo da der Güterverkehr herkommen soll, ist mir schleierhaft. Die Finanzdeputation B hat sich doch die Sache gründlich überlegt, hat sich die Pläne vorlegen lassen, hat alles genau geprüft und kann nach Lage der Verhältnisse nicht zu einem anderen Antrage kommen.

(Abg. Singer: Ich bitte nochmals ums Wort!)

**Präsident:** Die Debatte ist schon geschlossen.

(Abg. Singer: Dann bitte ich ums Wort, um einen offenen Irrtum aufzuklären!)

**Präsident:** Das Wort hat der Herr Abg. Singer zu einer tatsächlichen Berichtigung.

Abg. Singer: Der Herr Berichterstatter Gleisberg hat gesagt, man habe nach Erbauung der Eisenbahn eine Staatsstraße angelegt. Die Staatsstraße ist

viel älter als die Eisenbahn selbst. Das wollte ich richtigstellen und dem Herrn Berichterstatter mitteilen.

**Präsident:** Wir kommen zur Abstimmung.

Will die Kammer beschließen, die Petition auf sich beruhen zu lassen?

Gegen 1 Stimme.

Wir kommen zu Punkt 3 der Tagesordnung: Schlußberatung über den mündlichen Bericht der Finanzdeputation B über die Petition des Gewerbevereins zu Bärenstein und Genossen um Neubau des Bahnhofgebäudes zu Bärenstein und Verbesserung der Ladeverhältnisse daselbst. (Drucksache Nr. 284.)

Derselbe Herr Berichterstatter.

Ich eröffne die Debatte und gebe ihm das Wort.

Berichterstatter Abg. Gleisberg: Meine Herren! Der Gewerbeverein zu Bärenstein und Genossen bitten um Neubau des Bahnhofgebäudes zu Bärenstein und Verbesserung der Ladeverhältnisse daselbst. Industrielle, Spediteure, Baumeister, Handel- und Gewerbetreibende von Bärenstein und Umgebung klagen über zu wenig Gleise zum Ein- und Ausladen der Güter. Es komme wiederholt vor, daß durch Rangieren der Züge das Laden aus den Wagen und in die Wagen zwei- bis dreimal unterbrochen werde. Das Bedürfnis für die Vermehrung der Ladegelegenheiten werde täglich größer; die Bautätigkeit nehme immer mehr und mehr zu; die Industrie befinde sich in fortgesetzter Entwicklung, es würden immer neue Fabrikanlagen geschaffen. Auch die Stationsräumlichkeiten bedürften einer Verbesserung. Es seien nur ganz kleine, niedrige Warteräume vorhanden; Raum und Beleuchtung sparte jeder Beschreibung.

Die Petenten scheinen sich die Petition von Lobstädt seinerzeit zum Muster genommen zu haben. Die war damals allerdings in ihren Ausdrücken vielleicht noch etwas drastischer. Aber nach dem Inhalte der Petition zu urteilen, scheinen die Verhältnisse in Bärenstein nicht viel besser zu sein, als sie seinerzeit in Lobstädt geschildert wurden.

Der Personenverkehr habe in den letzten zehn Jahren um 110 Prozent zugenommen, und wenn erst einmal das Bärenstein-Unterkunftshaus eröffnet werde, glaube man, daß der Personenverkehr sich noch lebhafter entwickeln werde. Es soll jetzt so sein, daß viele Reisende wegen der ungünstigen